

Männerchor hilft beim Rückblick

Mundelsheim Das Silvestersingen des Liederkranzes rundet den Gottesdienst am letzten Tag des Jahres ab. *Von Stephanie Nagel*

Wofür bin ich dankbar? Was treibt mich um? Wohin soll der Weg gehen? Dies sind laut Pfarrer Hans-Jörg Dinkel Fragen, die man sich am letzten Abend des Jahres stellt. Während des evangelischen Gottesdienstes in der Mundelsheimer Nikolauskirche konnten die Gemeindemitglieder ihre Gedanken noch einmal durch das Jahr wandern lassen und Antworten für ihre Ausrichtung im kommenden Jahr finden.

Der Männerchor des Liederkranzes eröffnete den Gottesdienst mit „Heil’ge Nacht o gieße du“ und begleitete ihn mit weiteren Gesangsbeiträgen wie „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ und „Nun danket alle Gott“. Das Opfer des Abends wird dem CVJM-Weltdienst zur Verfügung gestellt, um damit den Brunnenbau im Sudan zu unterstützen.

Gemeinsam sangen alle das Neujahrslied „Nun laßt uns gehn und treten“, dessen Text bereits 1653 von dem Kirchenlieddichter Paul Gerhardt verfasst wurde. Dann lasen Pfarrer und Gemeinde im Wechsel Psalm 37 vor, durch den die Gläubigen mit Zeilen wie „Befehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird’s wohl machen“ und „Sei stille dem Herrn und warte auf ihn“ dazu aufgefordert werden, auf Gott zu vertrauen und geduldig zu sein. Auf das Singen von „Meine Hoffnung und meine Freude“ folgten Schriftlesung und Nizänisches Glaubensbekenntnis.

Die Predigt von Hans-Jörg Dinkel vermittelte die Botschaft „Hoffen macht



Der Auftritt des Männerchores steht im Dienst der kirchlichen Liturgie.

Foto: avanti

stark“ und war eine Aufforderung, auch in schwierigen Zeiten auf Gott zu vertrauen. Auch um 700 vor Christus habe es bereits eine Art Globalisierung gegeben, die die Menschen verunsichert und ihr Vertrauen auf den alten Gott geschwächt habe. Doch Gott sei nach wie vor der Erschaffer und Erhalter der Welt, ohne dessen schützende Hand alles zusammenfallen würde wie ein Kartenhaus. Die Aufforderung von damals gelte deshalb auch noch heute: „Wenn ihr umkehrtet und stille bliebet, so würde euch geholfen; durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein“ (Jesaja 30, 15).

Auch der fromme und gottesfürchtige Simeon aus dem Lukasevangelium könne

als Vorbild dienen. Obwohl er nicht mehr lange zu leben hatte, habe er die Hoffnung nicht aufgegeben, doch noch die Ankunft des Messias zu erleben. Indem er vor Gott still geworden sei, habe Gott seinen Charakter geformt. „Manchmal ist das, was Gott an uns tut, während wir warten, wichtiger als das, worauf wir warten“, betonte Pfarrer Hans-Jörg Dinkel. Auch das darauf folgende Lied „Herr, weil mich festhält deine starke Hand“ war Ausdruck des Vertrauens auf Gott. Nach der Fürbitte, dem Beten des Vaterunser und dem gemeinsamen Singen von „Geh unter der Gnade“ wurde die Gemeinde mit diesen Gedanken und dem Segen in den Silvesterabend entlassen.